

Qualifikationsziele

Bachelor Management von Inklusion und Teilhabe

**Fakultät Angewandte Gesundheitswissenschaften der
Technischen Hochschule Deggendorf**

Verfasser: Prof. Dr. Christian Rester, Studiengangsleiter für den Bachelorstudiengang
Management von Inklusion und Teilhabe

Geschlechtsneutralität

Auf die Verwendung von Doppelformen oder anderen Kennzeichnungen für weibliche und männliche Personen wird weitgehend verzichtet, um die Lesbarkeit und Übersichtlichkeit zu wahren. Alle Bezeichnungen für die verschiedenen Gruppen von Hochschulangehörigen beziehen sich auf männliche und weibliche Angehörige der betreffenden Gruppen gleichermaßen.

Stand: 17.01.2022

Inhaltsverzeichnis

Geschlechtsneutralität.....	1
1 Ziele des Studiengangs	3
2 Lernergebnisse des Studiengangs.....	3
3 Studienziele und Qualifikationsziele	4
4 Lernergebnisse der Module / Modulziele / Zielematrix.....	6

1 Ziele des Studiengangs

Im Bachelorstudiengang „Management von Inklusion und Teilhabe“ erwerben die Studierenden die Kompetenzen, Bedarfe zu Inklusions- und Teilhabeprozessen von beeinträchtigten Menschen wissenschaftsbasiert festzustellen und Leistungen zu Inklusion und Teilhabe gemeinsam mit Anbietern zu gestalten, zu evaluieren sowie Weiterentwicklungspotenziale von Leistungen zu erkennen und an deren Weiterentwicklung mitzuarbeiten.

Dabei kommen als Adressaten Menschen jeden Lebensalters, unterschiedlicher Situationen in sozio-kulturo-spiritueller Hinsicht sowie in allen Lebenslagen und Entwicklungsverläufen in Betracht. Ebenso kommen auch unterschiedliche Lebensorte der Adressaten in Form von häuslicher, gemeindlich-kommunaler oder institutioneller Art in Betracht.

Die Studierenden erwerben Kompetenzen, ihre Leistungen transparent und nachvollziehbar beeinträchtigten Menschen und deren Angehörigen zu vermitteln. Diese Vermittlung der eigenen Leistungsmaximen sowie Leistungsgestaltung bezieht sich in professionskommunikativer Hinsicht auf die individuelle, auf die Team- und Einrichtungsebene sowie in leistungsrechtlicher Hinsicht auf die Kommunikation und Argumentation mit Kostenträgern und Leistungsträgern. Dabei erwerben die Studierenden Kompetenzen zu evidenzbasierter Beratung von beeinträchtigten Menschen. Vergleiche hierzu auch die Studien- und Prüfungsordnung §1.

2 Lernergebnisse des Studiengangs

Im Bachelorstudiengang „Management von Inklusion und Teilhabe“ erfolgt eine Erweiterung der theoretischen und anwendungsorientierten Erkenntnisse aus verschiedenen Ausbildungen zu Gesundheitsfachberufen. Die Lernergebnisse des Studiengangs zielen auf die Ausbildung von Inklusions- und Teilhabemanagern, die auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse inklusions- und teilhabebezogene Herausforderungen differenziert erfassen, prozessorientiert bearbeiten und transparent darstellen können. Dabei erwerben die Studierenden die Kompetenzen Inklusions- und Teilhabeprozesse zu gestalten, innerhalb derer beeinträchtigte und von Beeinträchtigung bedrohte Menschen ihre Fähigkeiten, ihre rechtlichen Ansprüche sowie ihre Wünsche und Bedürfnisse verwirklichen zu können.

3 Studienziele und Qualifikationsziele

Kenntnisse: Die Studierenden erwerben Kompetenzen, theoretisch-empirische Erkenntnisse aus Bezugswissenschaften wie Recht, Soziologie, Psychologie, Pflege- und Gesundheitswissenschaft, den Grundlagen aus dem BTHG, aus der Ökonomie wie Unternehmensführung und Betriebswirtschaft sowie Wissenschaft und Forschung als Handlungsgrundlage zu einem Management von Inklusion und Teilhabe zu verstehen und auf Anwendung einer Leistungsgestaltung für beeinträchtigte Menschen in den Lebenswelten und Institutionen von Inklusion und Teilhabe kritisch zu prüfen.

Im Einzelnen sind die Kompetenzen in folgenden Bereichen:

- Verständnis, Analyse und Mitgestaltung von *Rahmenbedingungen*, die für Inklusions- und Teilhabeprozesse grundlegend sind,
- Verständnis, Analyse und Mitwirkung in *Handlungsfeldern*, die im häuslich-gemeindlichen sowie institutionellen Kontext von Inklusion- und Teilhabe verortet sind,
- Theoriegeleitete Analyse von Inklusions- und Teilhabeprozessen zu Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation in allen Settings, zu allen Lebensaltern und zu allen Herausforderungen von Inklusion und Teilhabe,
- Theoriegeleitete *Beratung* von beeinträchtigten und von Beeinträchtigung bedrohten Menschen, von deren Angehörigen sowie weiteren Adressaten wie Institutionen, Berufsgruppen oder Kommunen.

Fähigkeiten: In Hinsicht methodischer Kompetenzen erwerben die Studierenden Kompetenzen, Inklusions- und Teilhabeleistungen wissenschaftsbasiert festzustellen, zu gestalten, zu kommunizieren und Kompetenzen für die Umsetzung von Inklusions- und Teilhabeleistungen einzutreten sowie zu evaluieren. Dabei erwerben die Studierenden Kompetenzen auch im Sinne einer Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung, die Kräfte von Akteuren integrativ zu vernetzen und für die Inklusion und Teilhabe von beeinträchtigten Menschen zu nutzen.

Die Absolventen sind auf Grundlage ihrer methodischen Kompetenzen in der Lage,

- selbstständig *wissenschaftliche* Grundlagen ihrer Leistungsgestaltung zu recherchieren und für den Berufsalltag kritisch zu reflektieren und anzuwenden,
- auf Grundlage ihrer im Studium erworbenen betriebswirtschaftlichen Expertise in ökonomischer Hinsicht Verantwortung für die Leistungsgestaltung zu übernehmen,

- auf Grundlage von Kompetenzen zur *Unternehmensführung* Organisationsprozesse auch im Sinne der Personalführung zu initiieren, zu gestalten und zu evaluieren,
- vertieftes und vernetztes *Fachwissen* in ihr Handeln miteinzubeziehen und in *leichter Sprache* allen Adressaten ihrer Arbeit zu vermitteln und nahe zu bringen,
- Impulse zu *wissenschaftlicher Tätigkeit* auf der Grundlage ihrer besonderen Arbeitserfahrung geben zu können und Forschungsprojekte unterstützen zu können,
- die *Einzigartigkeit* aller Menschen insbesondere jener mit Beeinträchtigung zu respektieren und die Würde aller Menschen als Handlungsgrundlage in ihr Handeln zu integrieren,
- auf Grundlage von vertrauensvollem und empathischem Beziehungshandeln gewonnene Erkenntnisse von beeinträchtigten Menschen für deren Interesse *ethisch* und moralisch *korrekt* zu nutzen,
- kritische und konfliktive Situationen konstruktiv zu lösen,
- für die beeinträchtigten und von Beeinträchtigung bedrohten Menschen in gesellschaftlicher Hinsicht einzutreten und für die Rechte dieser Menschen eine Vertreterrolle einnehmen zu können.

Kompetenzen: Zusammen mit theoretisch-empirischen Erkenntnissen, methodischen Fähigkeiten sowie reflektierten Erfahrungen aus dem Feld, erwerben die Studierenden die Kompetenz, das Handeln von Inklusions- und Teilhabemanagern kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dabei kommen sowohl wissenschaftstheoretische Grundlagen, bezugswissenschaftliche Erkenntnisse, sowie auch gesellschaftspolitische Diskurse in Betracht. Die Absolventen erwerben Kompetenzen,

- Wissen aus verschiedenen Kompetenzbereichen für eine professionelle Tätigkeit als Inklusions- und Teilhabemanagern zu bündeln und für ihre Tätigkeit kritisch-reflektierend zu nutzen,
- die Komplexität sozialer Situationen in der Arbeit mit beeinträchtigten und von Beeinträchtigung bedrohten Menschen zu erkennen und Diversität und Heterogenität als Stärken von Individualität zu fördern und
- einen eigenen, unabhängigen sowie analytisch begründeten und ethisch fundierten Standpunkt zu entwickeln und diesen für die Chancengerechtigkeit zu Inklusion- und Teilhabe zu nutzen.

4 Lernergebnisse der Module / Modulziele / Zielematrix

Die einzelnen Module, ihre Detailziele und die von den Absolventen zu erwerbenden Kompetenzen sind in den Modulhandbüchern für den Bachelorstudiengang beschrieben.

In der folgenden Tabelle wird der Zusammenhang zwischen den einzelnen Modulen und den im vorherigen Abschnitt beschriebenen Zielen im Bachelorstudiengang hergestellt.

Zielematrix der Module im Bachelorstudiengang „Management von Inklusion und Teilhabe“ (B-MIT)												
Modul	Ziele											
	Kenntnisse				Fähigkeiten				Kompetenzen			
	Fachwissen	Methodik	Soziale Kommunikation	Praxistransfer	Fachwissen	Methodik	Soziale Kommunikation	Praxistransfer	Fachwissen	Methodik	Soziale Kommunikation	Praxistransfer
anrechenbare Leistungen												
professionelles Selbstkonzept		x	xx			x	xx			x	xx	
Praxis 1	xx		xx	x x	xx		xx	x x	xx		xx	x x
Individuum und Bedürfnisse			xx				xx				xx	
Soziale Kontakte und Beziehungen			xx				xx				xx	
Praxis 2	xx		xx	x x	xx		xx	x x	xx		xx	x x
Handlungsräume in Lebensweltlichen Zusammenhängen		x				x				x		
Menschen in ausgewählten Lebens- und Lernsituationen	xx			x x	xx			x x	xx			x x
Praxis 3	xx		xx	x x	xx		xx	x x	xx		xx	x x
Arbeitsorganisation	x	xx	xx		x	xx	xx		x	xx	xx	
Kompetenzbereich Management												
Werteorientierte Führung und Führungshandeln	xx				xx				xx			
Allgemeine Betriebswirtschaft	xx				xx				xx			

Projektmanagement: Der Rehaprozess in Fallstudien	xx		x	x x	xx		x	x x	xx		x	x x
Kompetenzbereich Wissenschaft und Forschung												
wissenschaftliches Arbeiten	xx	xx			xx	xx			xx	xx		
Evidenzbasiertes Arbeiten und Praxisentwicklung				x x				x x			xx	
Quantitative und qualitative Methoden der Forschung	xx	xx			xx	xx			xx	xx		
Kompetenzbereich Bezugswissenschaften												
Psychische und kognitive Prozesse - den Menschen verstehen lernen	xx	xx		x x	xx	xx		x x	xx	xx		x x
Ethische Grundlagen	xx	xx		x x	xx	xx		x x	xx	xx		x x
Spezifische ethische Fragen	xx	xx		x x	xx	xx		x x	xx	xx		x x
Rechtliche Grundlagen	xx	xx		x x	xx	xx		x x	xx	xx		x x
Spezifische Felder der sozialen Arbeit			xx	x x			xx	x x			xx	x x
Kompetenzbereich Inklusion und Teilhabe												
Disability Studies												
Theorien und Modelle von Inklusion und Teilhabe												
BTHG 1: Das BTHG als Grundlage des Handelns	xx	xx		x x	xx	xx		x x	xx	xx		x x
Unternehmensführung			xx	x x			xx	x x			xx	x x
BTHG 2: Ausgestaltung des Rehabilitationsprozesses	xx	xx		x x	xx	xx		x x	xx	xx		x x
Systemische Kommunikation			xx				xx				xx	
Trägerübergreifende Netzwerkentwicklung			xx	x x			xx	x x			xx	x x
Sozialraum- und Gemeinwesenorientierung	xx		xx	x x	xx		xx	x x	xx		xx	x x
Beratung und Begleitung zur sozialen Teilhabe	xx	xx	xx	x x	xx	xx	xx	x x	xx	xx	xx	x x

Legende: xx starker Bezug; x mittlerer Bezug